

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Ver-
ferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Eingelne Nummern
1 Ngr.

Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gehaltener Zeile:
1 Ngr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Ngr.

Ersteinst:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonn-
tag bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 18.

Anzeige in dies. Blatte
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.

Anlage:
14000 Exemplare.

Dresden, den 18. December.

— **JJ. RR. HH.** der Kronprinz und die Frau Kron-
prinzessin besuchten gestern das Lederwarenmagazin von Th.
Neufelder, Pragerstraße, und das Galanterie-warenlager von
Louis Hermann, Seestraße.

— **JJ. RR. HH.** der Kronprinz und Prinz Georg sind
bereits vorgestern Abend von Dschag hierher zurückgekehrt.

— In der Zweiten Kammer überreichte gestern die
Staatsregierung den Gesetzentwurf über die Bildung von Ge-
schwornenlisten und der Geschwornenbank. Mit diesem Gesetz
sollen zugleich noch sechs andere, damit zusammenhängende
Gesetzentwürfe auf die Kammerregistrande, darunter eins, wel-
ches das strafrechtliche Verfahren vor den Geschwornen regelt.
Diese sieben umfassenden criminalrechtlichen Gesetze werden
einer außerordentlichen Deputation, deren Wahl demnächst
stattfinden soll, überwiesen. Die Vorlage dieser Gesetze machte
auch bei der Kammer einen höchst befriedigenden Eindruck. Zu
erwähnen ist ferner, daß Herr Vicepräsident Dehmann demnächst
eine Reihe von Anträgen zu dem vorgelegten Wahlgesetz
mündlich begründen will, die dem Vernehmen nach darauf ab-
zielen, mannichfachen Wünschen im Lande über das Wahlgesetz
einen Ausdruck zu geben. Die Zweite Kammer schloß sich in
Bezug auf die Entwürfe einer bürgerlichen Proceß-, Gerichts-
und Concursordnung der Ansicht der Regierung und der Ersten
Kammer an, daß die Gründung des norddeutschen Bundes das
besondere gesetzgeberische Vorgehen Sachsens auf diesen Gebie-
ten nicht rätlich erscheinen lasse. Ferner beschloß diese Kam-
mer, die Regierung zu ersuchen, dem landwirthschaftlichen Cre-
ditoverein mehrfache Stempelerleichterungen wie den Sparcassen
und den mit genehmigten Statuten versehenen Vorschußvereinen
zu gewähren. — Die Erste Kammer nahm einstimmig die
Kirchenverordnungs- und Synodalordnung nach den Beschlüssen,
die sie hierüber in letzter Woche gefaßt hatte, an. Da diese
Beschlüsse mehrfach von denen der Zweiten Kammer abweichen,
tritt nunmehr das Vereinigungsverfahren ein.

— Im Monat November haben 69 Personen das Bür-
gerrecht der Stadt Dresden verliehen erhalten.

— Eine der wichtigsten Neuerungen im norddeutschen
Postwesen wird vom 1. Januar nächsten Jahres in der Fran-
catur der Fahrpostverbindungen eintreten. Dieselbe erfolgt von
jenem Termine ab in Francomarken, ganz wie die der Brief-
postverbindungen. Das Publikum kann die Päckereien selbst mit
Francomarken versehen, nur wird es dabei sich genau nach der
Fahrpostvorschrift richten haben, wird Gewicht und Casierung
u. s. w. sorgfältig betrachten müssen, um in der Selbstfrancatur,
die jedenfalls vom Postbeamten sorgfältig nachgeprüft
wird, nicht Irrthümern zu begehen, die ihm selbst zum Nachtheil
oder zum Schaden des Adressaten gereichen würden.

— Die preussische Regierung hat die Kunstindustrie von
Giesede und Devrient in Leipzig mit der Lieferung des Be-
darfs an Passformularen für Preußen pro 1868 beauftragt;
dieser Office hat sich zugleich verpflichtet, zu denselben Be-
dingungen die Lieferung der fraglichen Formulare auch für
alle übrigen Staaten des Norddeutschen Bundes auszuführen.

— Aus Altenberg, 14. Dec. berichtet die S. D. J.: Wer
nur jetzt eine Schlittenpartie nach unsrer alten Bergstadt ma-
chen wollte, er würde erstaunen über die kolossalen Massen
von Schnee, mit denen uns ein mürriacher Himmel zu beschen-
ken nicht aufhören will! In den letzten Tagen hatten wir
hier wahrhaft sibirische Schneestürme und der gestrige Tag
war heilsamerweise der Art, daß Niemand sich ohne Noth vor
die Thüre wagte. Für Viele freilich wurde es auch heute
nicht Tag, denn die Fenster waren gänzlich verpackt und zu-
gemauert und zur Oeffnung der Hausthüren mußte man in vie-
len Häusern Stollen graben. Das sieht besonders auf hiesiger
Neustadt possitlich genug aus, da das Loch nur einen sehr be-
schneidenden Umfang hat, wodurch die Einwohner herein und
heraus kriechen. Ein Häufchen, das dem Bergmann Bode
gehört, ist dermaßen verpackt, daß man in den Scherzkan-
nalen und vom Dache herab Schlitten fahren kann, was denn
auch schon gesehen ist. Es sind Schneeberge von 10—12
Fuß in der Stadt vorhanden und liegt durchschnittlich das
Niveau der Straßen um 4—6 Fuß höher als gewöhnlich.
Trotz des rasenden Schneesturmes kam die Fahrpost noch im-
mer des Nachts und nur gestern am 13. blieb sie ganz aus
und gelangte nur bis Schmiedeberg. Welch eine Anstrengung
für Pferde und Postknechte dazu gehört, von Bärenburg auf-
wärts durch den Wald nach hier sich durchzuarbeiten, wie
man sich vergegenwärtigen können. Das verdient die größte
Anerkennung, denn das Geschick ist fast nur auf sich ange-
wiesen und schwebt, besonders auf dem Retourwege, wo es
den Schneesturm gegen sich hat, in der augenscheinlichsten Ge-
fahr. Am 13. Dec. Morgens 5 Uhr will man hier vielseitig
einen Unsturz verspürt haben. — Im benachbarten Dorfe
Schellerhau machte ein angeblicher Fall von Scheintod viel
von sich reden. Die hochbetagte Ehefrau des Schulers B.

war so unglücklich gefallen, daß sie einen Blutsturz bekam und
verstarb, ohne daß ein Arzt zugezogen worden war. Da in-
deß noch gar keine Zeichen der Besetzung sichtbar waren, die
Glieder leicht und beweglich blieben, folglich die sogenannte
Leichenstarre nicht eintrat, so zögerte die Leichenfrau mit der
Vornahme der Verbisung und ließ den Körper 5 Tage in
einer kalten Kammer liegen. Nach dieser Zeit wurde die Leiche
begraben. Allgemein munkelte man aber von der Möglichkeit
des Lebendigbegrabenwordenseins, so daß der geängstigte Ehe-
mann nach abermaligen 3 Tagen das Grab öffnen ließ und
nun erst den Beiztarzt herbeirief, der denn auch nunmehr
unzweifelhaft Merkmale der beginnenden Verwesung entdeckte
und die Leiche zum zweiten Male der Erde überantwortete.
Die Leichenfrau ward zur Untersuchung gezogen, da doch mög-
licherweise das Kind zu retten gewesen wäre. — Am 7. Dec.
verunglückte auf einer Berufsfahrt nach Balthersdorf der Med.
praect. Müller von Lauenstein, indem das Pferd vor seinem
Schlitten durchging, und ihn eine gute Strecke weit schleifte,
so daß er sehr erhebliche Verletzungen, besonders an den Schlä-
fen, erhielt. Zum Glück sind die Verletzungen nicht lebens-
gefährlich und hofft man auf des geschätzten Arztes baldige
Wiederherstellung.

— Ein beladener Kutschwagen aus Dresden hatte an
einem der letzten Abende gegen 7 Uhr bei der herrschenden
Finsterniß in Köpchenbroda das Unglück, an der Stelle, wo
ein schmaler, steinerner Steg geradeüber vom Gasthaus zum
Anker den im Orte sich herabziehenden Graben überbrückt, um-
zuwerfen. Die noch am andern Morgen haliegebenden Glas-
und Porzellanschalen des verunglückten Mobiliars gaben Zeug-
niß von dem Schaden. Es wurde nötig, das werthvolle,
neue Mobiliar von dem umgestülpten Wagen abzuladen und
wohl oder übel auf der Straße in den bodenlosen Schmutz
niederzusetzen, bis das Gefährt wider in seine normale, auf-
rechte Stellung gebracht worden war, worauf dann das Auf-
laden in der rabenschwarzen Nacht noch einmal begann, nach
dessen Beendigung das Gefährt sich nach dem Orte seiner Be-
stimmung wieder in Bewegung setzte. Die Begleiter des Wa-
gens trifft kein Vorwurf, wohl aber die gänzlich fehlende Be-
leuchtung des ganzen Ortes. Seit dieser Zeit hat der Besitzer
des Gasthofes zum Anker wenigstens eine Laterne an seiner
Thür anbringen lassen. Der einzige Stern in dunkler Nacht!

— Gestern Nachmittag wurde ein Reiter auf der Am-
monstraße von dem schlagewordenen Pferde herab und in den
Koth geworfen, sonst blieb der Mann unbeschädigt. Das Pferd
gallopierte auf dem Trottoir entlang und wurde dabei zuletzt
zu Verhütung weiteren Unglücks von einem rothen Dienstmann
aufgehalten.

— Von dem Dache eines Hauses in der Pragerstraße
stürzte gestern Nachmittag ein Schieferdecker, man glaubt in
Folge eines plötzlichen Windstoßes, herab in den Garten. Der
19jährige junge Mann erlitt in Folge dessen einen Schenkel-
bruch und wurde mittelst Siechtorbes ins Krankenhaus trans-
portirt.

— Ein höchst unpassender Scherz, wenn es überhaupt
ein solcher gewesen ist, wurde vor wenigen Tagen in einem
hiesigen renomirten laumännlichen Geschäft ausgeführt. Der
Commis war Abends gegen 10 Uhr eben damit beschäftigt,
das Local zu schließen und hatte zu dem Behufe bereits den
Schlüssel der äußeren Thüre, welcher sich nebst mehreren an-
deren an einem Bunde befand, in das Schloß gesteckt, als ein
Unbekannter kam, welcher noch etwas zu laufen wünschte. Der
Commis ging mit dem Unbekannten in das Geschäftslocal zu-
rück, ließ aber an der äußeren Thüre den Schlüsselbund stecken.
Als er nun nach beendetem Geschäft das Local schließen
wollte, war der ganze Schlüsselbund verschwunden und es
blieb nichts anderes übrig, als durch einen herzugeholten
Schlosser schließen zu lassen. Allgemein glaubte man, daß ein
Dieb sich diese Schlüssel, nicht in der besten Absicht, angeeig-
net hätte und traf die nöthigen Vorkehrungen, als zum all-
gemeinen Erstaunen des andern Tages ein Dienstmann den
Schlüsselbund im Geschäftslocal mit dem Bemerken abgab,
daß er dazu von einem unbekanntem Herrn beauftragt worden
sei. Wenn dieser Spahmacher ermittelt würde, so könnte
dieser Scherz denn doch recht unliebbare Folgen für ihn
haben.

— Am vergangenen Sonnabend hat Herr Kupferschmie-
demeister Försterling in einer Versammlung der hiesigen Mit-
glieder des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins Bericht über
seine Thätigkeit als Abgeordneter im Reichstage gegeben.

— Vorgestern ging auf der Königsbrückerstraße ein Pferd
durch, das einem Leierwagen vorgespannt war. Der Wagen
stürzte in Folge Anpralls an einen Steinhaufen auf der
Straße um, wodurch derselbe stark beschädigt und der Kutscher,
der auf dem Wagen geblieben war, nicht unbedeutend verletzt
wurde.

— Ein Non plus ultra von Maßvieh wird in Willau

der sechs Centner wiegt. Das wird ein flottet Schlachtfest
abgeben.

— Seit einigen Tagen sind die Schaffner der Leipzig-
Dresdner Eisenbahn mit acht militärischen Patronentaschen be-
hangen. Sie sind für die Aufbewahrung der Edwinston'schen
Fahrbillets bestimmt.

— Die Vorkierzeit ist diesmal schon sehr zeitig ange-
treten, denn in mehreren hiesigen Restaurationen war der
dunkle, kräftige Gerstenkaff schon seit mehreren Tagen vor-
schien.

— **JJ. HH.** die Herzöge Bernhard von Sachsen-Meiningen
und Joseph von Sachsen-Altenburg sind zu Generalen der
Reiterei ernannt worden.

— Wie wir aus Leipziger Blättern ersehen, ist ein kaiser-
lich mexicanischer Hauptmann, welcher im Lande herumtrief und
seine Erlebnisse in Mexico in Vorlesungen schildert, am vorigen
Sonnabend in Riesa nach gehaltener Vorlesung von dem auf
ihn vigilirenden Polizei verhaftet worden. Der Herr Mexicaner
hatte in Leipzig viele Leute angepumpt, auch einem Mädchen
baselbst die Ehe versprochen und deren Vater mit einem 150-
Thaler-Wechsel unter Vorweisung großen Vermögensbesses
dupirt. (Hoffentlich ist dieser Herr Hauptmann nicht identisch
mit dem Vorleser, welcher vor einigen Tagen auch hier auftrat.)

— In der letzten Zeit hat ein junger Mann bei ver-
schiedenen hiesigen Schuhmachermeistern, angeblich im Auftrage
des Directoriums eines hiesigen geachteten Instituts, eine größere
Partie Stiefeln bestellt und hierbei allemal ein Paar als
Probe verlangt. An einigen Orten ist demselben auch seine
Manipulation gelungen, er hat die Probestiefeln erhalten und
ist mit solchen auf Nimmerwiedersehen verschwunden, da natür-
lich die angebliche Bestellung für das fragliche Institut sich als
völlig erlogen herausstellte. Wie wir hören, soll es gelungen
sein, diesen Betrüger zu entlarven.

— Es ist nunmehr der Abmarsch der preussischen Garnison
aus Leipzig in folgender Weise festgesetzt: Am 27. December
marschirt das Füsilirbataillon über Eilenburg nach Spremberg
in seinen neuen Garnisonsort; am 29. December das 1. Ba-
taillon mit Stab über Eilenburg nach Frankfurt a. D., und
am demselben Tage das 2. Bataillon über Burzen nach Götthaus.
Die Hoffnung der Soldaten, mit der Eisenbahn befördert zu
werden, hat sich also nicht erfüllt.

— In der in diesen Tagen im Königl. Bezirksgericht zu
Leipzig abgehaltenen öffentlichen Gerichtsverhandlung wider den
Advocaten Dr. Eduard Hermann Rascher ist der Angeklagte
wegen Unterschlagung zu 13 Monaten Arbeitshaus verurtheilt
worden. Er hatte 36 Thlr. 14 Ngr. 4 Pf., die er seinem
Clienten, einem Ritterutensbesitzer in der Umgegend Leipzigs,
abliefern sollte, für sich verwendet, ohne die Aussicht gehabt zu
haben, die Summe rechtzeitig zurückzuführen zu können.

— Auf Grund eines im Monat October an alle Bi-
schöfe der katholischen Christenheit gerichteten päpstlichen Schreib-
bens hat der hochwürdige Bischof und apostolische Vicar des
Königreichs Sachsen, Ludwig Förwerk für die Sächsischen Diöcese
folgendes angeordnet: „Um den Gläubigen Gelegenheit zu
geben, für ihr gemeinschaftliches, sichtbares Oberhaupt auf
Erden, den römischen Paph, den Schutz des Himmels anrufen,
sowie überhaupt in der fast allgemeinen Bedrängniß der Kirche
des Allmächtigen Beistand ganz besonders anrufen zu können,
soll in allen katholischen Kirchen der Lausitz eine dreitägige
Andacht stattfinden und sind hierzu der 13., 14. und 15. De-
cember d. J. bestimmt. An den genannten drei Tagen wer-
den um 6 Uhr Abends die gemeinschaftlichen Gebete für den
Paph und das allgemeine Anliegen der Christenheit verrichtet,
wofür den Gläubigen, bei vorausgesetzter Erfüllung ihrer für
solche Fälle bekannten Verpflichtungen, die Gnadenschatze der
Kirche eröffnet sind.“

— In Braun's Hotel hatte sich am Montag Abend ein
gerade nicht sehr zahlreiches Publikum eingefunden, das aber
nicht ohne Befriedigung mit dem wegging, was das Doppel-
programm des Abends geboten. Vorerst concertirte unter
Musikdirector Trenklers Leitung die Kapelle des 2. Grenadier-
Regiments, indem der erste Theil des musikalischen Programms
mit Streichmusik, der zweite sowie der erste, nur aus vier
Piccen bestehend durch Jamnischarenmusik executirt wurde. Al-
seitiger Beifall und Da capo-Ruf lohnte das genügende Concert.
Humoristischer gestaltete sich der Schluß des Abends, der aller-
dings kurz und bündig war; denn er trat mit dem vollständigen
Mixerre für zwei menschliche Gestalten ein, die in schlotternden
Trieots und adamalostümlicher Künstlertoilette einem Manne,
der an Körpervolumen alle Weibe repräsentirte, zeigen wollten,
daß sie demselben an Körperkraft überlegen seien. Ein breites
und langes Podium betraten nach allgemeinem, sehr lautem
Verlangen die drei Kämpfer, denen es um den Siegespreis
von 200 Francs zu thun war. Wenn wir das äußere Ich
des kraftentwidelnden Kleeblatts beschreiben wollen, so dürfen
wir dies nur einfach mit der Bemerkung thun, daß William

ndlung,
paraturen

ender Sam-
teilung fin-
rtigung von
baudagen,
Federn.

ro.
nden.

ig

den
stbaum-

Vis-à-vis
vom Königl.
Schloß.

urtheil
n.

7 1/2 Ngr. an,
5 Ngr. an,
25 Ngr. an,
wollener
sche künftig

7 Stra-
Nace 7.

na,
26.

iges Lager
molecularen,
Zucker,
d fixirt die

r. 2,
s.

reise.

zu 1 Thlr.

Qualität.

te. zu den
nasten mein
ich durch
naren fort-

na.

stern,

o.,
o.

ie von
T,



ng,
zu billigen
des Preises:
ein Unst
We.